

Zum 200. Geburtstag von *Felix Mendelssohn Bartholdy* (geboren am 3. Februar 1809 in Hamburg; gestorben am 4. November 1847 in Leipzig)



Ölporträt Felix Mendelssohn Bartholdys, gemalt 1846 von Eduard Magnus (1799–1872)
(Quelle: Wikipedia)

Felix Mendelssohn Bartholdy entstammte einer wohlhabenden bürgerlichen Familie. Väterlicherseits war er ein Enkel des bedeutenden Philosophen Moses Mendelssohn (1729–1786). Sein Vater Abraham (1776–1835) leitete zusammen mit seinem Bruder Joseph eine Bank und seine Mutter Lea, geborene Salomon (1777–1842), kam aus einer Fabrikantenfamilie. Nach der Heirat 1804 zogen Abraham und Lea Mendelssohn von Berlin nach Hamburg. Im Jahr 1805 wurde Felix' musikalisch begabte

Schwester Fanny (ab 1829 Fanny Hensel) geboren. Als weitere Geschwister folgten 1811 Rebecca und 1812 Paul. Alle Kinder der Mendelssohns wurden christlich erzogen und am 21. März 1816 protestantisch getauft. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Familiennamen der „christliche“ Name Bartholdy beigelegt.

1811 zog die Familie nach Berlin. Hier erhielten Felix und Fanny den ersten Musikunterricht. 1819 trat Felix als Alt-sänger in die Sing-Akademie zu Berlin ein, wo er unter Carl Zelters Leitung die ältere

Kirchenmusik studierte. 1820 begann er mit außergewöhnlicher Schnelligkeit zu komponieren. Allein in jenem Jahr schrieb er fast sechzig Sätze, darunter Lieder, Klaviersonaten, ein Klaviertrio, eine Sonate für Violine und Klavier, Orgelstücke und sogar ein kleines dramatisches Stück in drei Szenen. 1821 schuf er, um nur einige Werke zu nennen, fünf dreisätzige Streichersinfonien, vierstimmige Motetten, die einaktigen Singspiele *Soldatenliebschaft* und *Die beiden Pädagogen*, sowie Teile des Singspiels *Die wandernden Komödianten*.

1821 besuchte Mendelssohn als Zwölf-jähriger zusammen mit Zelter erstmals Goethe, mit dem er sechzehn Tage in Weimar verbrachte. Ebenfalls in das Jahr 1821 fällt seine erste Bekanntschaft mit Carl Maria von Weber, der in Berlin die Aufführung seines *Freischütz* leitete. 1822 traf er in Kassel Ludwig Spohr. Während dieses Jahres war er noch produktiver und schrieb die Oper *Die beiden Neffen oder der Onkel aus Boston* und ein Klavierkonzert.

1825 reiste Felix mit seinem Vater nach Paris. Bei der Gelegenheit kam er mit Cherubini, Rossini und Meyerbeer zusammen. Felix kehrte mit seinem Vater im Mai 1825 nach Berlin zurück und unterbrach seine Reise für einen zweiten Besuch bei Goethe, in dessen Haus er sein *Quartett in h-Moll* vorführte, das Goethe gewidmet war.

Im Herbst des folgenden Jahres kam es in Berlin zur ersten Aufführung der *Sommernachtstraum-Ouvertüre*; er war zu dem Zeitpunkt siebzehn Jahre alt. Mendelssohn gründete einen Chor zum Studium der Chorwerke Johann Sebastian Bachs; bereits 1823 hatte er von seiner Großmutter Babette Salomon eine Abschrift der Matthäuspasion geschenkt bekommen. Vor allem durch Carl Friedrich Zelter hatte Mendelssohn das bachsche Oeuvre kennen gelernt. Gegen Zelters anfänglichen Widerstand setzte Mendelssohn 1829 bei der Sing-Akademie eine öffentliche Aufführung der gekürzten und für diesen Anlass bearbeiteten Matthäuspasion unter seiner Leitung durch. Es war die erste Wiederaufführung der Pasion seit Bachs Tod. Zelter hatte früher schon mit der Sing-Akademie einzelne Teile der Pasion einstudiert, hatte eine Gesamtauf-führung jedoch für undurchführbar gehalten.

Die Aufführung war so erfolgreich, dass sie noch zweimal wiederholt werden musste.

Im April 1829 reiste Mendelssohn erstmals nach London. Seinen ersten Auftritt vor englischem Publikum hatte er bei einem der Konzerte der Philharmonic Society, bei dem er am seine *Sinfonie c-Moll* vom Klavier aus dirigierte. Anschließend reiste Mendelssohn durch Schottland, wo er zu seiner Hebriden-Ouvertüre und der Schottischen Sinfonie inspiriert wurde. Ende November kehrte er nach Berlin zurück.

Nachdem er eine Professur in Berlin abgelehnt hatte, machte er sich im Mai 1830 wieder nach Italien auf. Als er während seiner Rückkehr im Oktober 1831 durch München kam, komponierte und spielte er sein *Klavierkonzert g-Moll* und nahm einen (nie erfüllten) Auftrag für eine Oper am Münchner Theater an. Nachdem er in Stuttgart, Frankfurt am Main und Düsseldorf Halt gemacht hatte, kam er im Dezember nach Paris. Hier verbrachte er vier Monate, frischte die alten Bekanntschaften von 1825 wieder auf und hatte engen Kontakt mit Liszt und Chopin. 1832 war er wieder in London, wo er bei den *Philharmonic Concerts* zweimal sein *Konzert g-Moll* gab, an der Orgel in St. Paul's spielte und den ersten Band seiner *Lieder ohne Worte* veröffentlichte. Er kehrte im Juli nach Berlin zurück und führte im Winter seine *Reformationssinfonie*, sein *Konzert g-Moll* und seine *Walpurgisnacht* öffentlich auf.

Felix Mendelssohn wollte keine feste, bindende Stellung annehmen. Auf Drängen seines Vaters bewarb er sich trotzdem auf die durch den Tod Zelters freigewordene Position des Direktors der Sing-Akademie in Berlin. Bei der Abstimmung der Mitglieder unterlag er aber dem langjährigen Vizedirektor Carl Friedrich Rungenhagen.

Im Frühjahr 1833 stattete er London einen dritten Besuch ab, um seine *Italienische Sinfonie* zu leiten. Im gleichen Monat dirigierte er die Aufführungen beim *Niederrheinischen Musikfest* in Düsseldorf mit so großem Erfolg, dass ihm sogleich die Ernennung zum Generalmusikdirektor der Stadt angeboten wurde. Seine Arbeit machte bei der Kirchenmusik und im Konzertsaal einen guten Eindruck, aber seine Beziehungen zum Management des Theaters waren wenig erfreulich. Vielleicht wegen dieser Umstände begann er sich von der Oper ab- und mehr der Kirchenmusik zuzuwenden.

Mendelssohn leitete in diesen Jahren auch die Chorvereinigung des Frankfurter Cäcilien-Vereins. Er war diesem Chor seit vielen Jahren sehr verbunden. Auf Ersuchen des Cäcilien-Vereins komponierte er die Ouvertüre *Das Märchen von der schönen Melusine* und plante einige weitere

wichtige Werke. Der Aufenthalt in Frankfurt verhalf Mendelssohn auch zu einer persönlichen freundschaftlichen Begegnung mit dem bedeutenden Opernkomponisten Gioacchino Rossini, der dort für einige Tage logierte.

In Düsseldorf entwarf er das Oratorium *Paulus* nach dem Leben des heiligen Paulus. Er mochte sein Amt und hätte es wahrscheinlich wesentlich länger behalten, wenn ihm nicht die permanente Leitung der Gewandhauskonzerte in Leipzig angeboten worden wäre, die ihn in eine der höchsten Stellungen brachte, die man damals in der deutschen Musikwelt erreichen konnte.

Im August 1835 ging Mendelssohn nach Leipzig und gab im Oktober das erste Konzert im Gewandhaus mit seiner Ouvertüre *Meeresstille und Glückliche Fahrt*.

Inzwischen kam er mit dem *Paulus*, seinem ersten Oratorium, voran und führte es im Mai 1836 beim Niederrheinischen Musikfest in Düsseldorf erstmals auf. Im Oktober wurde es in Liverpool von Sir George Smart erstmalig in der englischen Fassung dirigiert.

Das nächste große Ereignis in Mendelssohns Leben war 1837 seine glückliche Heirat mit Cécile Charlotte Sophie Jeanre-naud (* 10. Oktober 1817; † 25. September 1853), die er im Sommer zuvor in Frankfurt kennengelernt hatte. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor.

Die Flitterwochen waren kaum vorbei, als er wieder nach England gerufen wurde, wo er am 20. September den *Paulus* beim Birmingham Festival dirigierte. Hier fasste er erstmals den Entschluss für sein zweites Oratorium *Elias*.

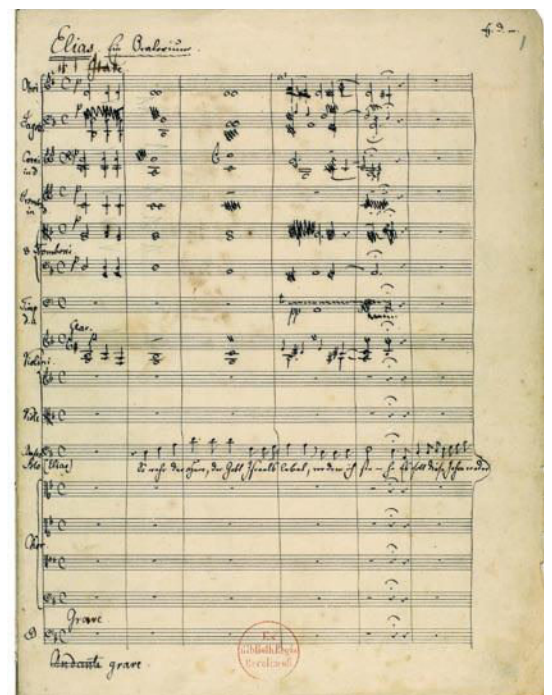
Nach der Komposition des *Lobgesangs* 1840 und einer sechsten Reise nach England im gleichen Jahr wurde Mendelssohn 1841 von Friedrich Wilhelm IV. als Kapellmeister zurück nach Berlin berufen. Der preußische König hatte hochfliegende Pläne, Berlin zur Kunsthauptstadt im deutschsprachigen Raum zu machen. Zwar wurde er im Herbst 1842 zum Preussischen Generalmusikdirektor ernannt, aber den ehrgeizigen Plänen einer Reform der Königlichen Akademie der Künste standen eine nur zögerliche Realisierung und verschiedene Widerstände entgegen. Deshalb ließ er sich von anderweitigen Aktivitäten nicht abhalten. 1842 ging er auch ein siebtes Mal nach England und dirigierte seine *Schottische Sinfonie*. In seinem bis 1845 andauernden Amt entstanden die Theatermusiken zu *Antigone*, *Oedipus Coloneus*, *Athalie* und die Musik zum *Sommernachtstraum*.

Im Jahr 1843 gründete Mendelssohn in Leipzig das Konservatorium – die erste Musikhochschule Deutschlands – in den Gebäuden des Gewandhauses. Im

gleichen Jahr wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Leipzig ernannt. 1844 leitete er sechs philharmonische Konzerte in London und führte seine Sommernachtstraummusik auf. Nach einem kurzen Aufenthalt in Frankfurt kehrte Mendelssohn im September 1845 nach Leipzig zurück, nahm seine alte Stelle am Gewandhaus wieder auf und lehrte regelmäßig am Konservatorium. Er widmete sich vor allem seinem zweiten großen Oratorium, dem *Elias*, das 1846 beim *Birmingham Festival* uraufgeführt wurde. Die Aufnahme des Werks war enthusiastisch, und nach seiner Rückkehr nach Leipzig arbeitete er wie üblich weiter, obwohl seine Gesundheit ernsthaft beeinträchtigt war. 1847 reiste Mendelssohn ein zehntes und letztes Mal nach England, um Aufführungen des *Elias* in Exeter Hall, in Manchester und Birmingham zu leiten.

Wie ein Schock wirkte nach der Rückkehr die Nachricht vom Tod seiner Schwester Fanny am 14. Mai. Er zog sich aus dem öffentlichen Leben zurück und machte mehrere Monate Urlaub in der Schweiz und in Süddeutschland. In Leipzig erlitt er am 28. Oktober einen Schlaganfall. Nach einem weiteren Schlaganfall am 3. November fiel er ins Koma und starb am nächsten Tag. Sein Wohn- und Sterbehaus in der heutigen Goldschmidtstraße 12 in Leipzig ist als Mendelssohn-Haus heute ein Museum.

Die Gräber der Familie Mendelssohn Bartholdy befinden sich auf dem Dreifaltigkeits-Friedhof in Berlin-Kreuzberg am Mehringdamm.



Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847): Literaturauswahl (ohne Anspruch auf Vollständigkeit!)

| Motetten/Choralsätze 3-bis 4-stimmig | Besetzung | Quelle | Seite/Nr. |
|----------------------------------------------------------------------------------|------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|
| <i>Allein Gott in der Höh</i> (aus „Paulus“) | SATB | Geistliche Bläsermusik aus der Romantik (F) Romantische Choralvertonungen für Bläser (G) | Nr. 10 S. 8 |
| <i>Auf Gott allein will hoffen ich</i> | SATB | Bläserheft für Kirchentage IV Bläsermusik 2009 | S. 53 S. 67 |
| <i>Aus tiefer Not schrei ich zu dir</i> (Motette, 2 Choralsätze) | SATB | Laß dir unser Lob gefallen III Geistliche Bläsermusik aus der Romantik | S. 106 Nr. 13 |
| <i>Hebe deine Augen</i> (aus „Elias“) | TTB | Tiefes Blech (C) | S. 60 |
| <i>Hebe deine Augen</i> (aus „Elias“) | SSA | Musik für Trompetenensemble (Junker) (C) | S. 2 |
| <i>Herr, nun lässest du deinen Diener</i> | SATB | Geistliche Bläsermusik aus der Romantik | Nr. 7 |
| <i>Herr, sei gnädig</i> („Abendsegens“) | SATB | Bläsermusik 2009 | S. 66 |
| <i>Verleih uns Frieden gnädiglich</i> | SATB | Bläserheft für Kirchentage IV | S. 57 |
| <i>Wer bis an das Ende beharrt</i> (aus „Elias“) | SATB | Festliche Musik aus 5 Jahrhunderten | S. 52 |
| <i>Wirf dein Anliegen</i> (aus „Elias“) | SATB | Singt und spielt Bläserheft für Kirchentage I | S. 119 S. 54 |
| Motetten/Choralsätze 5- bis 9-stimmig | | | |
| <i>Arioso/Ja, es sollen wohl</i> (aus „Elias“) | SSATB | Bläserheft 2002 (Bayern) | S. 36 |
| <i>Denn er hat seinen Engeln</i> (bearbeitet auch im „Elias“) | SATB-SATB | Singt und spielt Bläserheft 94 (Bayern) | S. 79 S. 78 |
| <i>Erhaben, o Herr, über alles Lob</i> (am Himmelfahrtstage, aus „6 Sprüche“) | SATB-SATB | Gloria 2008 Töne der Hoffnung 3 (Baden) | S. 56 S. 38 |
| <i>Frohlocket ihr Völker auf Erden</i> (Weihnachten, aus „6 Sprüche“) | SATB-SATB | Gott danken ist Freude Geistliche Musik der Romantik (ADU) | S. 56 S. 6 |
| <i>Fürchte dich nicht spricht unser Gott</i> (aus „Elias“) | SSATTB | Bläsermusik 2009 | S. 63 |
| <i>Herr Gott, du bist unsere Zuflucht</i> (am Neujahrstage, aus „6 Sprüche“) | SATB-SATB | Töne der Hoffnung 3 (Baden) Geistliche Musik der Romantik (ADU) | S. 36 S. 8 |
| <i>Heilig, heilig, ist Gott der Herr</i> | SATB-SATB | Spieler dem Herrn 1991 Bläserheft für Kirchentage IV | S. 22 S. 58 |
| <i>Jauchzet dem Herrn, alle Welt</i> (Psalm 100) | SSAATTBB | Gloria 2008 Singt und spielt | S. 10 S. 75 |
| <i>Kyrie eleison</i> | SATB-SATB | Bläserheft für Kirchentage IV | S. 56 |
| <i>Lasset uns frohlocken, es naht ...</i> (im Advent, aus „6 Sprüche“ op. 79) | SSAATTBB | Geistliche Musik der Romantik (ADU) | S. 4 |
| <i>Mitten wir im Leben sind</i> | SSAATTBB | Romantische Bläsermusik (Junker/Wefering) | S. 63 |
| <i>Nun danket alle Gott</i> | SSATTB | Bläserheft 06 (Bayern) | S. 42 |
| <i>Richte mich, Gott</i> (Ps. 43) aus „Drei Psalmen, op. 78, Nr. 2“ | SATB-SATB | Singt und spielt (d) Lobt Gott 5 (c) | S. 70 S. 42 |
| <i>Singet dem Herrn ein neues Lied</i> | SATB-SATB | Bläserheft 1990 (Bayern) | S. 55 |
| <i>Vater unser im Himmelreich</i> (Choralfuge) | SATB | Geistl. Bläsermusik aus der Romantik | Nr. 12 |
| <i>Vater unser im Himmelreich</i> (Choral) | SATTB | Bläserheft für Kirchentage I Romantische Choralvertonungen für Bläser | S. 18 S. 75 |
| <i>Wachet auf, ruft uns die Stimme</i> (aus „Paulus“) | SATB-SATTB | Laß dir unser Lob gefallen III (Es) Geistliche Bläsermusik aus der Romantik (Es) Choralbearbeitungen der Romantik (C) | S. 82, Nr. 3 S. 26 |
| Orgel-/Klavierbearbeitungen | | | |
| <i>Andante</i> (aus „Andante mit Var.“ für Orgel) | SATB | Spielmusik der Klassik und Romantik (BA) | S. 31 |
| <i>Andante religioso</i> (aus 2. Satz der 4. Orgelsonate, op. 65) | SATB | Gloria 2004 Festliche Musik aus 5 Jahrhunderten | S. 27 S. 62 |
| <i>Allegro moderato maestoso</i> (Orgel) | SSATTB | Bläsermusik 2005 | S. 32 |
| <i>Allegro maestoso e vivace</i> (aus Orgelsonate op. 65/2) | SATTB | Gloria 2005 | S. 24 |
| <i>Lieder ohne Worte</i> (orig. für Klavier) | SATB | Württembergisches Bläserheft 2001 Zeichen deiner Nähe 2007 Bläsermusik 2009 | S. 44 S. 31 ff. S. 52 ff. |
| Volkslieder/Liedsätze (kleine Auswahl) | | | |
| <i>O Täler weit, o Höhen</i> | SATB | Rühmet den Herrn | S. 143 |
| <i>O Täler weit, o Höhen</i> | TTBB | Tiefes Blech | S. 32 |
| <i>O wunderbares, tiefes Schweigen</i> | SATB | Gloria 2005 Singt und spielt | S. 23 S. 168 |
| <i>Wer hat dich, du schöner Wald</i> | SATB | Rühmet den Herrn/Horch, was kommt | Nr. 145/16 |